

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pf. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 80.

Samstag, den 14. Juli 1894.

11. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

I^a Schweineschmalz

à Pfd. 90 Pfg. (7)

bei Abnahme von 5 Pfd. 75 Pfa.

empfehlen

Karl Schmelzer.

Empfehlung.



Empfehle zur best. Abnahme alte **Rot- & Weiß-Weine** und wird solcher schon von 1 Liter an abgegeben. Wagner Lipps Ww.

Ausverkauf.

Von heute an verkaufe ich eine Partie **Halbflanell-Reste**

von 50 S an per Meter, sowie

Biz u. Kaffur

von 40 S an und sehr zahlreicher Abnahme entgegen.

Frau Luise Bolz, Hauptstr. 130.

Flaschenlack, Korken u. Gummi- Arabicum

empfehlen

Chr. Brachhold.

Hochfeine
Kräuter- Käse
Schweizer- „
Simburger- „

sind zu haben bei **Emil Russ.**

**Cathreiner's
Patent Fernschliesser**

größte Bequemlichkeit und Sicherheit
zu den Fabrikreisen bei **Fr. Treiber.**

Kaffee

empfehlen

Carl Wilh. Bott.

Tafelsenf

empfehlen billigst

Fr. Treiber.



Verlangen Sie nur

„Zacherlin“

denn es ist das rapidest und sicherst tödtende Mittel
zur **Ausrottung jeglicher Art von Insekten.**

Was könnte wohl deutlicher für seine unerreichte Kraft und Güte sprechen, als der Erfolg seiner enormen Verbreitung, derzufolge kein zweites Mittel existiert, dessen Umsatz nicht mindestens hundertmal vom „Zacherlin“ übertroffen wird.

Verlangen Sie aber jedesmal eine versiegelte Flasche und nur eine solche mit dem Namen „Zacherl.“ Alles Andere ist wertlose Nachahmung. Die Flaschen kosten: 30, 60 Pf., M. 1.—, M. 2.—; der Zacherlin-Sparer 50 Pfg.

In Wildbad bei Hrn. Gustav Hammer | In Neuenbürg bei Hrn. G. Lustenauer.
„ „ „ „ Dr. Metzger

Meine altbekannte

== Bleiche ==

bringe ich hiemit in empfehlende Erinnerung und teile zugleich mit, daß ich meine Agentur für Wildbad und Umgebung Herrn **Wilh. Ulmer** in Wildbad übertragen habe.

Hochachtend

Franz Pommer
Uraher Bleiche.

Schuld- & Bürgscheine

empfehlen die Buchdruckerei von
Bernhard Hofmann.

Stadtpflege Wildbad.
Obligationen Verlosung.

Bei der am 13. Juli d. J. stattgehabten Verlosung der planmäßig einzuziehenden städtischen Obligationen sind folgende Nummern gezogen worden:

Lit. A a 1000 Mark Nr. 44.
Lit. B a 500 Mk. Nr. 135, 168 u. 298.
Lit. C a 200 Mk. Nr. 136 u. 165.

Die Rückzahlung dieser Obligationen geschieht wie die Einlösung fälliger Coupons kostenfrei bei der Stadtkasse, bei den Bankhäusern Josef Schweizer u. Ehlinger u. Co. in Stuttgart, sowie bei der deutschen Genossenschaftsbank von Sörgel, Parisius und Co. Commandite in Frankfurt a. M.

auf 31. Dezember 1894
und hört auf diesen Zeitpunkt die Verzinsung auf.

Wildbad, den 13. Juli 1894.
Stadtpflege: Kometsch.

Sonntag, den 10. Juli.
Frühgottesdienst um 7 Uhr.
Hauptgottesdienst $\frac{1}{2}$ nach 9 Uhr.
Kathol. Stadtpfarramt.

Gesucht.

Suche für sofort eine tüchtige und zuverlässige Person für meinen

Laden & Haushaltung.
Th. Bechtle.

**Rhenser Wasser,
Sodawasser,
Limonade, Himbeer,
Citron, Orange,
Vanille etc.**

empfehl billigt und wird auf Wunsch in's Haus geliefert.

Chr. Batt, Ratbaugasse.

**1^o Emmenthaler,
1^o Rahm-Käse**
empfehl **Fr. Treiber.**

Für Bienezüchter empfehle die neuen

Königin-Waben
mit hohen Zellenanzahl.
G. Riezingler.

Königliches Kurtheater.
Direktion: Intendantrat P. Liebig.

Sonntag, den 14. Juli 1894.
31. Vorstellung. Duzend-Karten gültig.
Heute Anfang 7 Uhr.

Heimath.
Schauspiel in 4 Akten von A. Sudermann.

Sonntag, den 15. Juli 1894.
32. Vorstellung. Duzend-Karten gültig.
Der Herr Senator.

Lustspiel in 3 Aufzügen von Fr. v. Schönthan und Gustav Kodelburg.
Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Wildbad, den 13. Juli 1894.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der Krankheit und nach dem Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters, Grossvaters, Schwiegervaters u. Onkels

Friedrich Hammer

z. Adler

sowie für die vielen Blumenspenden und die ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte wie auch für die trostreichen Worte am Grabe, dem Wirtsverein, seinen Schulkameraden, der Feuerwehrmusik und den Herren Trägern sprechen ihren innigsten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.



empfehl in besten Qualitäten.

**Gußstahlfensen, Sichel,
ächte Mayländer Wekstein,
amerik. Heu- u. Dunggabeln**
Fr. Treiber.

Wildbad.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren, Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Hadenstiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-, Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe, Arbeiterstiefel, hohe Zungenstiefel und Wald-Schuhe.



Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub- und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder, von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Hadenstiefel, auch verschiedene Sorten Schuhe.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Honig

(prima Qualität)

1892er } Schleuder-
1893er } Honig
1894er }

empfehl G. Riezingler.

Günstige Gewinneinteilung!

Auf durchschnittlich 10 Lose 1 Treffer:

Große Geld-Lotterie
in Zweibrücken.

Lose à 2 M. Ziehung 15. November 1894.

Geld-Prämien Lotterie-Lose

des

Stuttgarter Renn-Vereins

à 3 M. Ziehung 2. Oktober 1894.

sind zu haben bei **Carl Wiltb. Vott.**

Eine reichhaltige

Winter-Karte

in

Kleider & Buckskin

von den billigsten bis zu den feinsten Dessen halte ich bestens empfohlen.

Frau Luise Volz, Hauptstr. 130.

Durch Kauf aus 2 Konkursmassen bin ich in der Lage

Uhren

zu noch nie dagewesenen Preisen zu verkaufen.
Emil Rus.

Loofahschwämme

Preis 30 Pfg.
empfehl **Chr. Pfau.**

N u n d s c h a u.

Stuttgart, 7. Juli. Um Beihilfen zur Wiederergänzung des Viehstandes aus dem nach ständischer Verabschiedung der K. Staatsregierung zur Verfügung gestellten 100,000 Mark sind bis jetzt (aus einigen Bezirken stehen die Gesuche noch aus) bei der Zentralkommission des Wohltätigkeitsvereins aus 937 Gemeinden in 54 Oberämtern 7023 Gesuche eingegangen. Bei Zurundlegung einer Durchschnittsgabe von 70 M. wäre zur Befriedigung dieser Gesuche die Summe von 491,610 M. erforderlich gewesen; dieser Betrag wurde aber in den Anträgen der Bezirkskommissionen, welche die einzelnen Gesuche nach den vom Kgl. Ministerium des Innern für die Verteilung aufgestellten Grundsätzen zu prüfen hatten, auf 239,285 Mark herabgemindert. Nachdem eine nochmalige Prüfung und Sichtung der einzelnen Gesuche durch die Zentralkommission des Wohltätigkeitsvereins die Unzugänglichkeit der zur Verfügung stehenden 100,000 M. zur Befriedigung auch nur der allerdringlichsten Gesuche dargethan hatte, ist der Unterstützungsfond vom K. Ministerium des Innern im Einvernehmen mit dem K. Finanzministerium bis zum Höchstbetrag von 200,000 M. erhöht worden. Der hierauf von der Zentralkommission des Wohltätigkeitsvereins entworfene Verteilungsplan erhielt die Zustimmung des K. Ministeriums des Innern, so daß nunmehr die den einzelnen Bezirken zugewilligten Beträge zur Versendung gebracht werden konnten. Die Unterausschüttung dieser Beträge an die einzelnen Gemeinden bleibt den Bezirkskommissionen, diejenige innerhalb der einzelnen Gemeinden den örtlichen Kommissionen bzw. Ortsarmenbehörden überlassen.

Stuttgart, 10. Juli. Gestern abend trat auf dem hiesigen Bahnhofe plötzlich eine Finsternis ein, indem sämtliche elektrische Lampen den Dienst versagten. Die Hauptmaschine war defekt geworden und bis die Hilfsmaschine in Betrieb gesetzt war, verging fast eine halbe Stunde, während welcher auf den Bahnsteigen das Gaslicht notdürftig aushalf. Der Mittelgang blieb in der ganzen Zeit finster.

Eßlingen, 3. Juli. Von dem Oberbürgermeister Dr. Mülberger sowie vom Turnverein und dem Turnerbund ist an den Ausschuss der deutschen Turnerschaft das Gesuch eingegangen, den nächsten deutschen Turntag 1894 in Verbindung mit der Einweihung des Georgidenkmals in Eßlingen abzuhalten. Der Ausschuss wird in Breslau über das Gesuch entscheiden.

Calw, 6. Juli. Die bürgerlichen Kollegien haben den unständigen Lehrern und Lehrerinnen eine Gehaltsaufbesserung von 100 M. mit Rückwirkung vom 1. April d. J. an bewilligt. — Die zwei großen Wolldeckenfabriken Schill und Wagner u. Gustav Friedrich Wagner haben sich zu einem Gesellschafter vereinigt. Dasselbe soll unter der neuen Firma „Vereinte Wolldeckenfabrik in Calw“ behufs Fabrikation von Wolldecken weitergeführt werden. Nach der Verschmelzung wird das Geschäft das größte dieser Branche in Deutschland sein.

Magold, 8. Juli. In der letzten Nacht wurden die Bewohner der Präparandenanstalt in großen Schrecken versetzt. Der Bögeling Rühle von Kilchberg, wie sich jetzt herausstellte, ein Nachwandler, stieg im Schlaf auf ein Fenster und machte daselbst, in der

Meinung auf dem Turnplatz zu sein, turnerische Übungen, wobei er, vielleicht erschreckt durch einen grellen Blitz, das Unglück hatte, aus einer Höhe von etwa 12 Meter herabzustürzen. Zum Glück wurde der Fall, der sich einige Minuten vor 12 Uhr ereignete, sogleich entdeckt, der bewußtlose Verunglückte rasch wieder ins Haus geschafft und beiden hiesigen Ärzten in Behandlung gegeben. Wie die genauere Untersuchung diesen Morgen ergab, hat derselbe den linken Arm zweimal sowie zwei Rippen gebrochen und auch innere Verletzungen erlitten.

Sulz a. N., 11. Juli. Vergangene Nacht hatte Schultzeiß Steinwandt von Sigmarshagen beim Heimweg von Sulz das Unglück, in den hiesigen Mühlkanal zu fallen, in welchem er heute früh tot aufgefunden wurde.

Saulgau, 10. Juli. Seltenes Glück hatte Herr Kaufmann Albert Staudt von hier auf der internationalen Hundausstellung in Zürich, welche vom 6. bis 9. Juli stattfand. Es wurde ihm für seinen 1 Jahr 10 Monate alten Bernhardiner „Barri“ der erste Preis zuerkannt, bestehend in silberner Medaille und 100 Frs. Dieser schöne Hund ist natürlich gleich Liebhaber und wurde sofort von einem Herrn aus Hamburg zum Preise von 1200 Fr. angekauft.

Ulm, 10. Juli. Heute nacht wurde in ein Wachtbuch auf einer Polizeistation ein anarchistscher Eintrag gemacht. Als der Schutzmann morgens das Wachtbuch dem Inspektor Mack überreichte, konnte derselbe darin lesen: „Hoch die Anarchie, nieder mit dem Inspektor Mack, dem Menschensch... , Tod dem Inspektor! Dolch, Dolch, Dolch.“ Die gesamte Polizeimannschaft wurde heute früh ins Verhör genommen. Der Thäter konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

Friedrichshafen, 10. Juli. Der König und die Königin, Prinzessin Friedrich, Prinzessin Pauline und Prinz Ernst zu Sachsen-Weimar machten gestern nachmittag mit großem Gefolge einen Ausflug zu Wagen nach Oberradlach.

Pforzheim, 6. Juli. Der Fleischverbrauch ist hier gegenwärtig ein auffallend geringer und die Metzger sind mit dem Konsum nichts weniger als zufrieden. Was im städtischen Schlachthaus zur Zeit geschlachtet wird, soll „kaum der Rede wert“ sein. Die Ursache hiervon liegt einestheils in der gegenwärtig heißen, dem Fleischkonsum ungünstigen Witterung, ferner in dem allgemeinen schlechten Geschäftsgang, und andererseits in dem Umstande, daß die Fleischpreise ziemlich hoch sind, was wiederum auf den ganz bedeutend erhöhten Einkaufspreis zurückzuführen ist. Bei dem Futterreichtum dieses Jahres sind die Landleute nicht mehr zur Abgabe von Vieh gezwungen; sie sind vielmehr darauf bedacht, durch die Aufzucht des Jungviehes den durch die Futternot des vorigen Jahres reduzierten Viehstand zu ergänzen.

Berlin, 9. Juli. Mit Rücksicht auf die jetzige heiße Witterung ist den Truppenführern der Befehl erneut in Erinnerung gebracht worden, den Vormittagsdienst, besonders die Übungen im Gelände, thunlichst um 10 Uhr zu schließen und den Anfang des Nachmittagsdienstes nicht vor 4 Uhr festzusetzen.

— Der zweite Kapellmeister des K. Hoftheaters in Kassel, Dr. Beier, wird dort auscheiden, um einem Ruf als Kapellmeister

des Hoftheaters zu Weimar an Stelle des von dort nach München berufenen Kapellmeisters Strauß Folge zu leisten.

Leipzig, 10. Juli. Der Postassistent Ulrich, welcher am 20. Mai unter Mitnahme von ca. 160,000 Mark unterschlagener Gelder flüchtete und dann in Alexanderstadt bei Wunsiedel in Bayern verhaftet wurde, wurde vom hiesigen Schwurgericht zu sieben Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, sowie zur Tragung sämtlicher Kosten verurteilt.

Aus Bidingen, 9. Juli, wird dem Fr. G. geschrieben: Eine entsetzliche Blutmord wurde in der verflochtenen Nacht zwischen 12 und 1 Uhr auf dem Wege von Bonhausen nach dem Tiergarten an dem aus dem Kreise Biedenkopf gebürtigen Arbeiter Heinrich Krist verübt. Derselbe war in der chemischen Fabrik zu Griesheim bei Frankfurt a. M. beschäftigt und hierher gekommen, um seine auf Hof Tiergarten in Diensten stehende Schwester zu besuchen. Mit einem Freunde ging derselbe gestern abend zur Tanzbelustigung nach dem eine halbe Stunde von da entfernt liegenden Bonhausen. Auf dem Heimwege kam es zu Streitigkeiten, die damit endeten, daß Krist mehrere Stiche in den Kopf erhielt. Die Fama will wissen, daß der Erstochene von dem einen der Thäter gehalten wurde während ein dritter ihn mit dem Messer bearbeitete. Der Anblick soll nach Angabe von Zeugen ein ganz schrecklicher sein — man spricht von 30 Stichen. Als mutmaßliche Thäter wurden der Maurer Konrad Gasse aus Langenselbold und ein Knecht vom Tiergarten ins hiesige Gefängnis eingeliefert.

Bromberg, 11. Juli. Auf einer auf der Weichsel liegenden Weichseltrast ist ein Fieber an Cholera gestorben.

Stockholm, 10. Juli. Bei den gestern an Bord des „Döbeln“ konstatierten fünf Cholerafällen handelt es sich um Erkrankungen, nicht um Todesfälle. Das Schiff wird morgen desinfiziert und nach fünf Tagen aus der Quarantäne freigegeben. — In Hangöe in Finnland sind zwei Cholerafälle vorgekommen von denen einer tödlich verlaufen ist.

Konstantinopel, 11. Juli. Gestern mittag 12 U. 20 M. hat hier ein heftiges Erdbeben stattgefunden. Drei starke Erdstöße folgten aufeinander. Viele Häuser und ein großer Teil des Bazars sind eingestürzt. Es gab viele Verwundete und Tote, welche unter den Trümmern begraben wurden. Die Geschäfte sind geschlossen. Die Bevölkerung ist in größter Aufregung.

Chicago, 11. Juli. Deles, der Führer der Streikenden, wurde wegen der von ihm eingeleiteten Verschwörung verhaftet. Die Lage hat sich gebessert. Die Züge beginnen wieder zu verkehren. In der Voraussicht des morgen beginnenden großen Ausstandes kommen immer noch reguläre Truppen hier an. Die Lage in Kalifornien ist sehr ernst; sechs Compagnien Soldaten begaben sich per Dampfer von San Francisco nach Sacramento; sie führen Gatling-Kanonen mit. Die Ausständigen besitzen 1500 Gewehre und eine große Anzahl Revolver; sie sind auf eine Belagerung vorbereitet.

— Niesenbrücken. Die über den Hudson zu erbauende Niesenbrücke, die New-York mit Jersey City verbinden soll und deren Ausführung bereits vom Kongress genehmigt

worden ist, wird die berühmte Hängebrücke zwischen New-York und Brooklyn an GröÙartigkeit noch übertreffen. Die Gesamtlänge beträgt 4120 Fuß, von denen je 810 Fuß auf die beiden Anfangs- und Endspannungen, je 200 Fuß auf die beiden Tragtürme entfallen. Die mittlere Hauptspannung wird 2100 Fuß betragen. Der ganze Bau, dessen Gesamtkosten einschließlich der dazu gehörigen Stationsgebäude und Ueberführungen auf die Summe von 42 Millionen Dollars veranschlagt ist, soll innerhalb fünf Jahren zu Ende geführt werden.

Verschiedenes.

Ein junger Ehemann, dessen Frau etwas eifersüchtig war, war von seiner Urlaubstreife, so erzählt die „B. Z.“, zurückgekehrt zur liebenden Gattin. Sie saßen nach langer Trennung behaglich bei einander; sie tändelte mit seiner Hand und zog ihm dabei spielend den Ring vom kleinen Finger; ein weißer Hautstreifen wurde sichtbar. „Wie du verbrannt bist, sieh doch!“ rief die junge Frau und zeigte auf die durch den Ring geschützt gewesene unverbrannte Stelle. Neugierig zog sie ihm nun auch den Ehering

vom Goldfinger; hier war die Haut ebenso gebräunt wie sonst auf der Hand, denn der Ehemann hatte den Trauring während der Reise im Portemonnaie gehabt! Die junge Frau reimte sich auch die Sache richtig zusammen, und diese Entdeckung hatte die Freude des Wiedersehens getrübt. — Die Sonne brachte es an den Tag!

Ein Nimrod) Kurgast: „Gibt es in dem Wald auch Wild?“ — Wirt: „Früher hauste eine Hirschfamilie darinnen, doch kam einmal ein Kurgast, der ein leidenschaftlicher Jäger war; der hat so lang auf die Tiere geschossen, bis alle — ausgewandert sind!“

Den seltenen Fall, die silberne Hochzeit zum zweitenmale feiern zu können, erlebt dieser Tage der Heilgehilfe Göttersohn in Berlin. Als junger Mann von 23 Jahren heiratete er 1843 zum erstenmale; nachdem er mit dieser Frau 1868 die silberne Hochzeit gefeiert, starb dieselbe im März j. J. Am 8. Juli 1869 verheiratete sich Göttersohn zum zweitenmale und hat nun die silb. Hochzeit am verfloffenen Sonntag zum zweitenmale gefeiert.

(Ueberboten.) Schneider: „Vor mir

heißt's Respekt haben; ich bekleide die höchsten Hof- und Staatsämter!“ — Tapazzier: „Das ist noch gar nichts; ich habe schon einmal einen Thron ausgeschlagen!“

(Nachgenuß.) Karlchen (der ungezogen gewesen und infolge dessen nicht, wie sein Schwesterchen, Schlagzahne erhalten): „Aber, Mama, nachher darf ich doch wenigstens Elli einen Kuß geben?“

(Falsche Diagnose.) Doktor: „In der That liebe Frau, der Zustand Ihres Mannes ist bedenklich, energische Maßregeln sind nötig! Er wird Höhenlust genießen müssen! Was ist er denn?“ — „Dachdecker!“

(Entgegenkommend.) „Kathi, geben Sie mir 'mal etwas herrt Herzhaftes!“ — „Vielleicht 'n Kuß, Herr Baron?“

(Wörtlich.) Vor dem Bärenzwinger: „Besser wie das Biest, hat's doch Niemand auf der Welt!“ — „Wieso?“ — „Nun, es kann doch sein ganzes Leben hindurch auf der Bärenhaut liegen!“

(Poesie und Prosa.) „Dieser Seufzer galt gewiß Ihrer Geliebten?“ — „Ne, meinem Hühnerauge!“

Die Wallfahrt nach Ezenstochau.

Roman von Johanna Berger.

(Nachdruck verboten.)

46.

Als er vor das Haus trat, prallte ihm ein furchtbarer Windstoß entgegen, der mit rasender Wut um die Mauern tobte. Sein Blick streifte den Himmel, von dem das dicke Schneegestöber in großen breiten Fetzen herabflatterte. Eine Weile zögerte er noch, dann schritt er in das wilde Wetter hinaus.

Und während er langsam auf der Landstraße weiter wanderte, fiel plötzlich ein Hoffnungsstroph in seinen trostlosen Jammer hinein. Er wollte von jetzt an wirklich ein anderer besserer Mensch werden, immer hatte er es sich blos vorgenommen, aber niemals hatte er Stand gehalten, stets war er wieder in seine Fehler verfallen. Aber jetzt wollte er wirklich und wahrhaftig. Sein Fuß sollte die Schänke nicht wieder betreten und kein Branntwein ihm die Lippen mehr neigen, nein niemals mehr. Und dann würde Gott ihm verzeihen und die Jadwiga ihn nicht mehr verachten oder sich seiner schämen.

Und als wenn diese Gedanken ihm Kraft verliehen, so schritt er jetzt rüstiger vorwärts, trotzdem ihm das eisige Gestöber das Gesicht peitschte und die Glieder erstarrte.

Es war still und einsam um ihn her, nur ein junger Bursche mit dem Schießprügel, auf der Schulter trittete über das Feld um Röhren zu schießen. Als der Alte die Stadt erreichte, kam ihm aus den Gassen die Jugend Ezenstochaus entgegen, welche sich trotz des Unwetters im Freien herumtummelte, johlte und lärmte. Die Buben warfen sich mit Schneebällen und bauten an den Straßenecken einen riesigen Schneemann auf, und es gab jedesmal ein mächtiges Geschrei, ein Jubeln und Jauchzen, wenn solch ein ungeschlachterer Gesell auf die Nase fiel nad in alle Winde zerstäubte.

Der alte Wytel schlich trübselig an den Kindern vorüber, sein Mantel flatterte und

er hielt den Kopf gesenkt. Wie stimmte auch dieser jugendliche Uebermut zu dem schweren Kummer, der wie Centnerlast sein Herz bedrückte! Vor einem Kramladen, von dessen Schilde ein grell gemaltes Muttergottesbild herniedergrüßte, blieb er stehen, zog ein ledernes, schmutziges Beutelchen hervor und zählte den Inhalt.

„Drei Rubel und zwanzig Kopelen!“ flüsterte er. „Die Rubelscheine sind von der Jadwiga, das gibt drei große geweihte Kerzen für ihre Mutter — für das Grab; die brenne ich ihr heute noch an. Die Handvoll Kupfermünzen reichen noch gerade zu einem heißen Becher Thee und dem Balschisch für die alte Mascha, und nachher hole ich mir mein Traciament!“

Und nun trat er in den Laden und kaufte die Kerzen ein. Als er wieder heraus kam, drängte sich eben ein Trupp Uniformierter durch die schmale Gasse. Mit einem wahren Höllenspektakel wurde der Kamerad begrüßt.

„Wo hast Du in drei Teufels Namen so lange gesteckt, Brüderchen?“ schrie man ihn an. „Komm mit uns, denn ein schlechter Kerl ist der, welcher nicht heute auf Väterchen Zar's Gesundheit trinkt!“

Der Alte schüttelte abwährend den Kopf, aber schon hatte einer der heftig gestikulierenden und schreienden Männer seinen Arm gepackt und ihn gewaltsam mitgezogen — in das Gasthaus zum Engel, der Schänke, die sein Fuß niemals wieder betreten wollte.

Es war ein ungasstlicher verräucherter Raum, diese Engelschänke. Die einstmalig weißgelächten Wände trugen jetzt alle Farben des Regenbogen an sich. Von der schwarzen Decke hing eine qualmende Dellampe herab und mit dem Dunst derselben mischten sich Alkoholdüfte und Juchtergeruch. Mitten auf dem großen Tische stand ein ungeheurer kupferner Samowar, und ein schmutziger glühäugiger Junge, Bocker genannt, zapfte Tag und Nacht das schwärzliche Gebräu, den Thee, in blechernem Bechern für die Gäste ab.

An diesem Orte fanden sich täglich eine Anzahl von Beuten ein, die zum Militär ge-

hörten, um Thee und Branntwein zu trinken und Karten zu spielen. Sie war das Eldorado der Uniformierten der Ezenstochauer Grenzwachtrigade.

Nach dem Läuten der Abendglocken sollten eigentlich im Engel keine Getränke mehr verabreicht werden, aber die Gäste entfernten sich nur durch die Vorderthür, um sofort durch die Hintertür wieder herein zu kommen. Nun wurden die Fenster verstopft und das wilde Zechgelage mit Toben und Brüllen fortgesetzt. Der gequälte Wirt mußte große Quantitäten Branntwein herbeischleppen, wofür ihm oft der Lohn mit verbrennenden Fäusten auf den stets demütig gebückten Rücken ausgezahlt wurde. Doch er beklagte sich niemals darüber, sondern hielt sein Fingelein fein säuberlich im Zaum und ertrug die Pöffe und Plackereien der „gnädigen Herrn“ geduldig und ohne Murren, denn er fand seine Rechnung dabei.

Der Leutnant Wytel wurde von seinen Kameraden an die große Tafel geschleppt und das Gelage begann. Wie das durcheinander schrie und lärmte, wie toll mit den schweren Stiefelabsätzen den Boden stompfte, mit den Säbeln rasselte und den Fäusten herumfuchtelte.

„Ißleben, Wodka her,“ brüllte der Wachmeister. „Schwerenot, hörst Du nicht, Hundeseule! Rask, dreißig Becher vom Besten, wir haben heute Traciament gekriegt und können zahlen! Und hole einen Jeden der Teufel, der nichts drausgehen läßt!“

Der zitternde Wirt schleppte mit dem kleinen, immer grinsenden Becher schleunigst herbei, was die Herren befehlen. Der Wachmeister erhob sich und brachte ein Hoch auf den Zaren aus, in welches die Anderen voller Enthusiasmus einstimmten. Im Nu waren die Becher geleert, die letzten Tropfen wurden auf die schmutzigen Dielen gegossen, und so ging es fort, immer weiter fort bis in den Abend hinein. (Fortf. folgt.)

Werk's.

Wer glücklich ist, kann glücklich machen; Wer's thut, vermehrt sein eigenes Glück!